

# Marktbericht der Union Usego

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

gegen Werren **CORTILAN**

gegen Pilzkrankheiten **CUPRO**

**SOFRIL** gegen Schorf, Mehltau  
und Rote Spinne

gegen Blattläuse **HEXAMUL**

gegen Pilzkrankheiten  
und Schädlinge **PIROX**

**DERIL** gegen Schädlinge  
an Zielpflanzen

gegen Bodenschädlinge **Octamul**

DR. R. MAAG AG DIELSDORF-ZÜRICH

## Marktbericht der Union Usego

Olten, den 25. April 1956

### Zucker

In den letzten Tagen haben die Preise auf dem Weltmarkt wegen der grossen Nachfrage, speziell seitens Deutschlands, scharf angezogen.

Eine Reihe roh Zucker produzierender Länder Mittelamerikas sind vom Markt zurückgetreten. Kuba soll nur noch wenig Ware für freien Export verfügbar haben.

Die neue Hausse hat zur Folge, dass Frankreich seine Offerten vorübergehend zurückgezogen hat.

Unsere Lieferanten von Weisszucker, Aarberg und Rapperswil, sowie England und Holland haben ihre Forderungen bedeutend erhöht.

Es hat den Anschein, dass die Hausse weitere Fortschritte machen wird. Der Frachten-Markt ist äusserst gespannt. Das Zusammentreffen von erhöhten Frachtsätzen mit der Zucker-Hausse wirkt sich doppelt stark aus.

### Kaffee

Seit zwei Wochen weisen die Preise aller Provenienzen in den Ursprungsländern erneut eine steigende Tendenz auf. Vermehrtes Kaufinteresse seitens der USA für Brasil-Kaffees und eine zunehmende Kauflust für gewaschene Zentralamerika-Sorten der neuen Ernte, d. h. November/Dezember-Verschiffung, haben zu dieser Festigung beigetragen.

Die in unserem letzten Bericht erwähnte fällige Währungsreform in Brasilien ist durch ein Darlehen der USA weiter zurückgestellt worden. Die finanzielle Lage Brasiliens wurde dadurch etwas gestärkt. Es wird die gegenwärtige feste Stimmung auf dem Weltmarkt ausnützen und eine eventuelle Abwertung erst vornehmen, wenn bei sinkendem Markt eine

fühlbare Zurückhaltung seitens der Käufer wahrnehmbar ist.

### Tee

Die feste Tendenz der Weltmärkte hat sich weiter durchgesetzt. Qualitätstees bleiben fernerhin knapp zufolge der sehr grossen Nachfrage.

In Ceylon wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres zirka 12 Millionen Kilos weniger produziert als in der gleichen Periode des Vorjahres.

In Kalkutta geht die Saison rapid ihrem Ende entgegen. Der grosse und konstante Bedarf Englands wirkte als einer der wichtigsten und stabilisierendsten Faktoren auf dem Weltmarkt.

### Arachidöl

Preise nach wie vor sehr fest.

### Reis

Allgemeine Tendenz unverändert fest.

USA. Die bis heute übersetzten Exportpreise konnten zufolge behördlicher Massnahmen etwas reduziert werden. Es ist nun wieder möglich, Caroliner Reis aus USA zu importieren.

### Frischfrüchte

Auf dem Früchtemarkt ist es in letzter Zeit etwas ruhiger geworden. Der Grund liegt darin, weil die Qualität der Blutorangen bereits etwas nachlässt und demzufolge die Nachfrage kleiner wird. Dazu tragen aber auch noch die sehr hohen Preise bei, welche die italienischen Verleger heute verlangen. Auch einwandfrei gute Ware wird heute nur noch in kleineren Mengen importiert, da mit den hohen Ankaufspreisen und dem unvermeidlichen Verderb kaum mehr ein angemessenes Ergebnis erzielt werden kann.

Auch für italienische Sommerorangen (Ovali) werden hohe Preise verlangt, so dass man von einem Import absehen muss.

Die aus Israel eingetroffenen Shamouti-Orangen (Blondorangen) befriedigen ebenfalls nicht vollauf, da auch bei dieser Qualität schon trockene Früchte festzustellen sind.

In einigen Tagen dürften bereits die ersten Sendungen Sommerorangen aus Kalifornien und Florida eintreffen.

Die Tafeläpfel verzeichnen stets einen guten Absatz trotz steigenden Preisen, obwohl auch hier bereits einige Sorten Anzeichen von Trockenheit und Unhaltbarkeit zeigen. Aus Argentinien sind bereits neuerntige Jonathan eingetroffen.

Einen aufsteigenden Absatz verzeichnen in letzter Zeit die Bananen, die qualitativ sehr befriedigen und preislich konstant sind.

Das gleiche ist auch von den kalifornischen Zitronen festzustellen, die nicht nur der ausgeglichenen Grösse und einladenden Schönfarbigkeit, sondern auch des wunderbaren Aromas und der Saftfülle wegen, sehr beliebt sind.

### Gemüse

Auch im April waren die Preise der Salat- und Gemüse-Sorten grossen Schwankungen unterworfen.

Qualitativ befriedigte der italienische Kopfsalat nicht immer, was auf die unregelmässige Witterung in den Produktionsgebieten zurückzuführen ist.

Seit einigen Tagen trifft aus Holland sehr schöner Treibhaus-Kopfsalat ein, der sehr guten Anklang findet. Dies ganz besonders, weil er im Preis nicht wesentlich teurer war als der italienische. Letzterer fiel in zwei Tagen fast um die Hälfte des früheren Preises.

Weisskabis und Kohl sind sehr gefragt und daher sehr teuer, während der Rotkabis trotz des sehr niedrigen Preises kaum gekauft wird.

Die ersten Spargeln aus Frankreich, Gurken und Rhabarbern aus Holland, Radiesli und Rettiche aus hiesigen Treibhäusern sind schon erhältlich.